

WAHLVERWANDTSCHAFTEN

Schauspiel nach dem Roman von Johann Wolfgang von Goethe
Dramatisiert von Silvia Armbruster

Regie: Silvia Armbruster
Bühnenbild: Barbara Kaesbohrer
Kostüme: Silvia Armbruster

Besetzung:

Charlotte **Julia Jaschke**
Otilie **Lea Kohns**
Eduard **Hans Piesbergen**
Otto **Christian Kaiser**

„Niemand ist mehr Sklave, als der sich für frei hält, ohne es zu sein.“

Über das Stück:

Goethes berühmter Roman von den Naturgesetzen des Herzens und der Anarchie der Gefühle.

Ein malerischer Landsitz, ein verliebtes Ehepaar in den besten Jahren. Ein guter Freund und eine Nichte sollen die Idylle bereichern. Doch wahlverwandte Anziehungskräfte setzen Leidenschaften in Gang, die in einem geheimnisvoll gezeugten Kind sichtbar werden ...

Eduard und seine Gattin Charlotte laden zwei Menschen auf ihr Landgut ein: Otilie, die Nichte Charlottes, soll bei ihnen eine humane Erziehung genießen; Otto, der Jugendfreund Eduards, die Anlage des Gartens vermessen und verbessern. Doch Charlotte und Otto werden immer enger vertraut, und Otilie und Eduard verlieben sich leidenschaftlich ineinander ...

Es geht hier um mehr als das übliche Dreiecks-Drama. Goethe fragt weiter, nach Experimenten des menschlichen Zusammenlebens und Utopien der Liebe. Und er wirft dabei Fragen auf, die bis heute aktuell geblieben sind: Was ist natürliches, was ist moralisches Verhalten? Wie verwerflich ist der Bruch in der Liebe?

Ein Klassiker, der neu fürs Theater entdeckt wurde: In einer subtilen Bearbeitung, die Spielfreude, Erotik und reifen Lebensernst gekonnt verbindet und sich wörtlich an Goethes Formulierungen hält.

Veröffentlichung und Vervielfältigung nur mit Genehmigung der jeweiligen Autoren.

**Diese Theaterproduktion wurde mit dem
„AZ-Stern der Woche“
Der Münchner Abendzeitung
ausgezeichnet.**

Bereits über 150 Aufführungen,
u.a. Schlossparktheater Berlin, Theater in der Josephstadt Wien,
Festival Europäische Wochen Passau u.v.m.

Presse:

„... wie leicht, spielerisch, ironisch und heutig Regisseurin Silvia Armbruster und ihr wunderbares Ensemble ... erzählen. Zwei geistreiche, heitere, spannende Theater-Sternstunden ... Die mitreißend spiellaunigen Darsteller glänzen auch in den tragischen Momenten ...“

Abendzeitung München

„... besonders geglückt! Eine Schlüsselszene ist der Ehebruch; wie das hier mit einfachsten Mitteln unmittelbar einleuchtend gezeigt wird, dafür würde ich meinen Preis für die beste Lösung eines szenischen Problems vergeben ...“

Süddeutsche Zeitung

„Eine vollendet gelungene Mischung aus Worten, Blicken und Bewegung, übersprühend vor Esprit ... Die Aufführung ist voller Leben, Sinnlichkeit und Humor. Die Darsteller: Brillant.“

Kurier Wien

„... subtile Dramatisierung und noch brillantere Inszenierung des Romans mit geringsten Mitteln aber grandioser Phantasie ...

Das zahlreiche Publikum reagierte begeistert.“

ORF Wien

„... bravourös geglückt...“

Weser Kurier

„... überzeugt mit einem einfachen, aber vielseitig wandelbaren Bühnenbild, grandiosen Schauspielern und einer Atmosphäre, die aufregend und einfallsreich inszeniert ist. Zwei Stunden spannendes, tragisches und komisches Theater.“

Nürnberger Zeitung

"Die Wahlverwandtschaften" wird als Goethes
bester und zugleich als sein rätselhaftester Roman bezeichnet.

Veröffentlichung und Vervielfältigung nur mit Genehmigung der jeweiligen Autoren.

Goethes Roman „Die Wahlverwandtschaften“

nimmt einen ganz außerordentlichen Platz in der Geschichte der Gattung Roman ein. Mit der Verknüpfung von Eheproblematik und Gesellschaftskritik steht er am Anfang der Reihe großer Eheromane des 19. Jahrhunderts, wie „Madame Bovary“, „Anna Karenina“ oder „Effie Briest“.

So gehören die „Wahlverwandtschaften“ zu Goethes literarischen „Erfolgstexten“. Am Ende ihres Erscheinungsjahres 1809 lag der Roman „in allen gebildeten Kreisen auf dem Teppich“. Einer Augenzeugin zufolge waren die „Buchhändler nie so bestürmt worden - es war wie vor einem Bäckerhause in einer Hungersnot.“ „Seit Werthers Leiden“, so wurde gemutmaßt, „ist wohl von keinem Roman soviel in Gesellschaften gesprochen worden als von den Wahlverwandtschaften“.

Bis heute sind Wirkung und Rezeption des Romans ungebrochen.

Veröffentlichung und Vervielfältigung nur mit Genehmigung der jeweiligen Autoren.